







Schwerpunktausgabe: Freie Kräfte Teltow-Fläming

Antifa Recherche Team Teltow-Flämig (ART-TF)

Teltow-Fläming gilt gemeinhin nicht als Schwerpunkt rechtsextremer Aktivitäten im Land Brandenburg. Die Statistik der Opferberatungsstelle „Opferperspektive“ für das Jahr 2006 führt jedoch immerhin elf bekanntgewordene gewalttätige Übergriffe mit rechtsextremen Hintergrund aus dem Landkreis auf[1], was deutlich zeigt, auch hier gibt es eine rechte Szene. War seither ein gewisses Gewaltpotential vorhanden, so konnte bei Neonazis im Landkreis bisher nur von einem geringen Organisierungsgrad die Rede sein. Ein Teil versucht als sogenannte „Freien Kräfte Teltow-Fläming“ kurz „FKTF“ seit Anfang 2005 dies zumindest zu ändern.

Aktionsorientierte Jungnazis

Bei dieser Gruppierung handelt es sich um einen losen Personenzusammenhang nach dem Organisationskonzept der sog. „Autonomen Nationalisten“, das sich vor allem durch Aktionismus als durch eine inhaltlich fundierte Ideologie auszeichnet. Diese bewusst lose, z.T. als freundschaftliche Cliquen zusammengehaltenen Gruppierungen, ohne feste Vereinsstrukturen o.Ä. macht es Repressionsorganen schwer, solche Zusammenhänge zu bekämpfen. Einhergehend mit dem Konzept ist ein Auftreten und Kleidungsstil, das bisher als „links“ bzw. „autonom“ galt. D.h. die Neonazis öffnen sich zumindest vom äußeren Auftreten her, anderen Subkulturen um eigene Inhalte in diese zu tragen und in der Öffentlichkeit nicht sofort als rechtsextrem Aufzufallen. In Teilen konnten Nazis dadurch auch andere Jugendliche erreichen, aber das fehlende bzw. kaum vorhandene inhaltliche Fundament macht es ihnen schwer, diese auch nachhaltig zu binden.

Dem landkreisweiten Anspruch, den der Name suggeriert, können die Neonazis der FKTF reell nicht nachkommen. Dennoch haben sie zumindest in den Regionen, in denen sie agieren, eine gewissen Kontinuität. Aktionsschwerpunkte sind vor allem der Norden Teltow-Flämings, wobei die personenstärksten Teile des Zusammenhangs in Blankenfelde-Mahlow und Ludwigsfelde anzutreffen sind. Normalerweise handeln diese als Cliquen unabhängig voneinander in den jeweiligen Orten, ein gemeinsames Auftreten ist eher selten aber regelmäßig zu beobachten.



Lutz Skupin
aus Mahlow



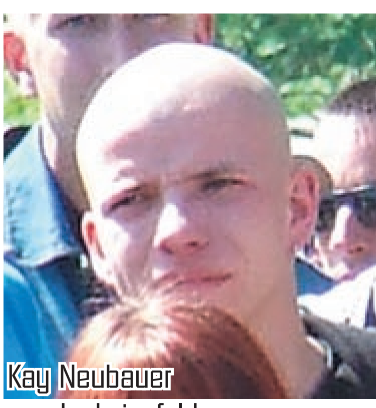
Marty Gansekow
aus Blankenfelde



Kevin Schönbeck
aus Blankenfelde



Christoph Schack
aus Ludwigsfelde



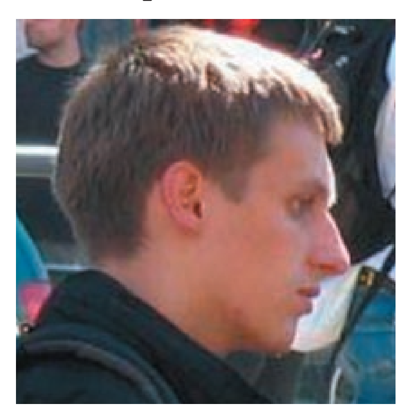
Kay Neubauer
aus Ludwigsfelde



Markus Neubauer
aus Ludwigsfelde



Tobias Gröper
aus Dabendorf





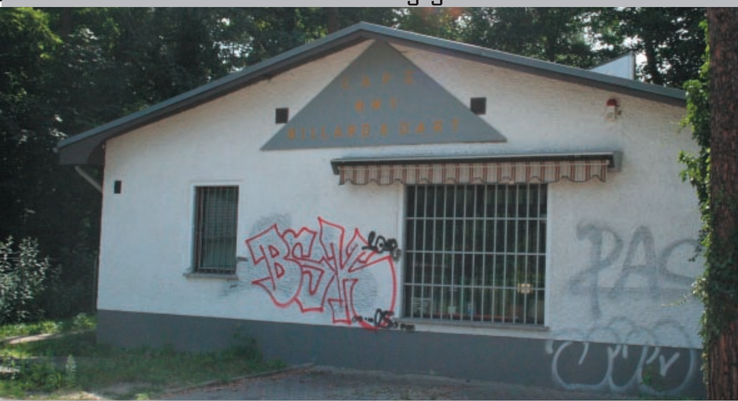
weitere Nazis
aus Teltow-Fläming

Hauptaugenmerk: Präsenz zeigen ...

Seit Anfang 2006 wird von den Rechtsextremisten verstärkt versucht in Blankenfelde-Mahlow mit verschiedenen Formen Präsenz im Ort zu zeigen, und wie sie selbst meinen, eine „Nazihomezone“[2] zu errichten. Dabei werden von ihnen kontinuierlich und zahlreich an signifikanten Punkten in der Gemeinde und im eigenen Wohnumfeld, Sticker angebracht. Besonders hervor tut sich hier **Lutz Skupin**, der regelmäßig besonders zahlreich vom Bahnhof Mahlow bis zu sich nach Hause im Ulmenhof 8 rechte Sticker klebt. Phasenweise wurden 2006 an mehreren Wochenenden hintereinander jeweils über hundert Sticker verklebt[3]. Bisher die Ausnahme blieben rechtsextreme Plakate. In der Nacht zum 14. Juli und zum 19. Juli verklebten u.a. **Marty Gansekow** und **Kevin Schönbeck** Plakate mit der Aufschrift „Antifa-Gruppen zerschlagen“ in Blankenfelde und Mahlow. Erwähnenswert ist hier die geringe Anzahl der Plakate, so wurden nur acht Stück davon ausschließlich in Blankenfelde verklebt, auch hier wieder nur an zentralen Punkten, wie dem Bahnhof Blankenfelde und im direkten Wohnumfeld der Nazis, wie z.B. von Gansekow an der Moselstraße Ecke Tunnelweg. Auffällig an dieser Stelle sind auch die häufig zu entdeckenden rechten Schmierereien, zum Teil mit holocaustleugnenden Inhalten („Destroy the Holohoax“) oder mit Anti-Antifa Bezug („TF bleibt deutsch! FKTF“ bzw. „Antifa fuck off“). Ähnliche Schriftzüge tauchten auch an den lokalen Treffpunkten der Neonazis auf: an der **Total-Tankstelle Blankenfelde** (Zossener Damm), vor der **alten Kaufhalle** in der Karl-Liebknecht Straße („Smash the reds“, „Jedem Volk seine Nation, jeder Nation seinen Sozialismus“, „Antifa sucks“ und „FKTF“) sowie am **MMV-Billard Cafe** und in Mahlow am **Bahnhofsvorplatz** sowie beim **Lokal „Cheers“**. Ähnlich verhält es sich mit Sprühereien, die zwar weitaus seltener auftauchen, jedoch ebenfalls zumeist an eigenen Treffpunkten oder an vielbesuchten Orten gesprüht werden. Dabei wurden auch Schablonen genutzt, um das Konterfei von Horst Wessel[4] oder das Logo der „Aktion Widerstand“[5] zu sprayen.

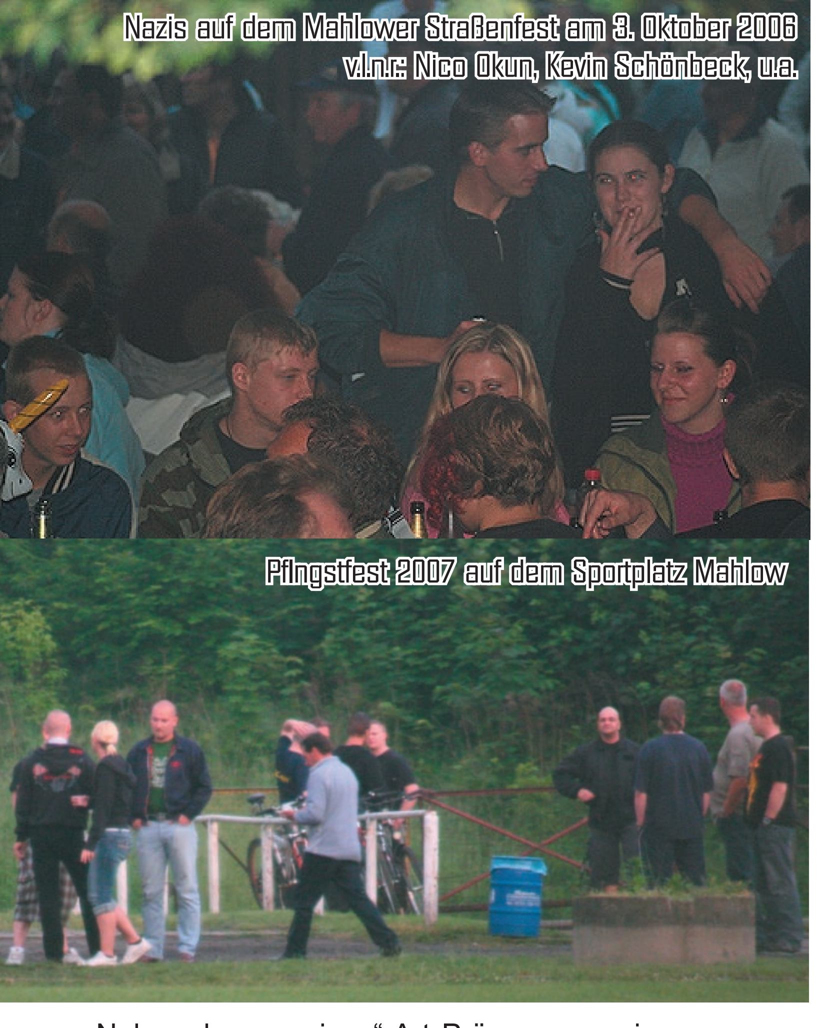


Das Lokal „Cheers“ im Luisencenter in der Herbert-Tschäpe-Straße, unweit vom Bahnhof Mahlow, war vor allem im Jahr 2006 Haupttreffpunkt und Rückzugsraum der Blankenfelde-Mahlow Clique der FKTF. Am 25. August 2006 sammelten sich um die 20 Nazis im Lokal um wenig später Punks am nahegelegenen Bahnhof zu bedrohen. Am 20. April 2006 wurde hier sogar von sechs Neonazis Hitlers Geburtstag gefeiert.


Das Lokal „MMV-Billard“ Cafe in der Waldstraße in Blankenfelde, dient ebenfalls den Blankenfelde-Mahlower Nazis als Treffpunkt. In der Gegend taucht regelmäßig rechte Propaganda auf, auch hier wurde am 20. April 2006 Hitlergeburtstag gefeiert und rechtsextreme Gäste sind keine Seltenheit.



Mit Schablonen gesprühte Logos der „Aktion Widerstand“ am Mahlower Bahnhofsvorplatz



Nazis auf dem Mahlower Straßenfest am 3. Oktober 2006
v.l.n.r: Nico Okun, Kevin Schönbeck, u.a.

Pfingstfest 2007 auf dem Sportplatz Mahlow

Neben der „passiven“ Art Präsenz zu zeigen, besetzen die lokalen Rechtsextremen auch aktiv öffentliche Plätze um somit ein Klima der Angst für Menschen, die nicht in ihr Weltbild passen, zu schaffen. Bei solchen Aktionen maßen sie sich an, bestimmen zu können, wer sich dort aufhalten darf und wer nicht, notfalls mit auch Gewalt. Dabei macht es einen Unterschied ob es sich um eine Veranstaltung im größeren Rahmen handelt oder um einfache Wochenenden. So lässt sich beobachten, das bei alljährlichen Volksfesten wie dem „Fest der Vereine“ im Mai in Zossen, dem Mahlower „Pfingstfest“ im Juni und im Oktober beim Straßenfest in Mahlow jeweils größere Gruppen von Rechtsextremen, unbelangt von Veranstalter, Besuchern oder Polizei, das Fest dominieren. Beim Mahlower Straßenfest am 3. Oktober 2006 konnte sich ein Teil der FKTF bzw. des Umfelds, nämlich Marty Gansekow, Kevin Schönbeck, **Christian Steffen** und **Nico Okun** sogar ungestört eine kleine Tisch-Reichskriegsfahne auf die Bierbank vor der Hauptbühne stellen.[6] Auf dem Fest bewegten sich auch rechte Gewalttäter wie **Christopher Thiel**, der u.a. zusammen mit Lutz Skupin und **Manuel Sprenger** drei Punks am 17. März 2007 am Bahnhof Blankenfelde attackierte. Bei solchen Festen agieren nicht nur die jeweiligen lokalen Teile des Zusammenhangs, sondern auch die Kameraden aus anderen Orten Teltow-Flämings. So befanden sich auf dem Pfingstfest am 26. Mai 2007 in Mahlow neben Marty Gansekow, Christopher Thiel, Christian Steffen und Lutz Skupin auch die Ludwigsfelder FKTF-Nazis um **Christoph Schack** und **Kay Neubauer** und sogar Rechtsextremisten aus Berlin. Während ein Teil der Nazis auf dem Fest ungestört feierte, postierten sich andere am Eingang und fotografierten vermeintliche Antifaschisten. Das diese Rechten ihren „no-go-Area“[7]-Anspruch auch real umsetzen wollen, bewiesen sie auf dem „Fest der Vereine“ in Zossen am ersten Maiwochenende, bei dem eine Gruppe Punks von acht Nazis angegriffen wurden, weil sie auf die Einschüchterungsversuche nicht entsprechend reagierten.

Ähnlich sieht die Situation oftmals auch an normalen Wochenenden aus, nur mit einer geringeren Anzahl von Rechtsextremisten. Zwischen fünf und 20 Personen aus dem rechten Spektrum (z.B. Skupin) besetzen regelmäßig den Bahnhofsvorplatz in Mahlow, konsumieren dabei meist Alkohol. Politisch Andersdenkende laufen dann Gefahr attackiert zu werden, wie am 16. Dezember 2006, als eine 15-köpfige Gruppe Rechtsextremisten zunächst am Vorplatz verweilte und gegen Mitternacht mit der S-Bahn nach Blankenfelde fuhr. Dort griff einer der mittlerweile vermummten Neonazis einen Punker mit Faustschlägen und Tritten in das Gesicht an. Auch bei Zusammenkommen der Nazis in geschlossenen Räumen, können Andersdenkende gewalttätige Übergriffe nicht ausschließen. Am Abend des 25. August 2006 trafen sich um die 20 Rechtsextremisten, u.a. Skupin, im Lokal „Cheers“. Am Bahnhof hielten sich zu diesem Zeitpunkt mehrere Punks auf. Nachdem die Rechten sie bemerkten, gingen sie geschlossen vom Lokal zu diesen, um sie unter Gewaltandrohung zu verjagen. Bei einem FKTF-Treffen im Zossener „Eiszeit-Cafe“ am 16. März 2007, bei dem auch Christof Schack anwesend war, wurde ein zufällig vorbeilaufender Oi-Punk von einem Teil der Nazis attackiert und beraubt.



Christopher Thiel
aus Blankenfelde

Marty Gansekow (links) auf dem Pfingstfest in Mahlow 2007

Diese kombinierte Form rechtsextremer Präsenz, durch Propaganda an fast jedem Laternepfahl und dem Besetzten öffentlicher Plätze, soll eine Drohkulisse für Antifaschisten und andere potentielle Opfer rechter Gewalt aufgebaut werden und diesen suggerieren, Teltow-Fläming sei eine „Nazihomezone“. Menschen, die sich gegen solche Entwicklungen engagieren, geraten dabei schnell ins Visier der Neonazis:

... und Anti-Antifa

Ein weiterer wesentlicher Aspekt der Freien Kräfte Teltow-Fläming ist der Versuch von Anti-Antifa-Arbeit[8] im Landkreis. Darunter verstehen Neonazis das sammeln von persönlichen Daten der vermeintlichen oder reellen politischen Gegner und dem dokumentieren von Aktionen und Veranstaltungen ebendieser. Darunter fallen Antifaschisten, Journalisten und Lokalpolitker genauso wie Richter, Polizisten und Justizbeamte. Die Daten und Fotos politischer Gegner werden in gedruckter Form oder über Internetseiten veröffentlicht, um die Betroffenen einzuschüchtern und als Angriffziel für rechte Übergriffe zu benennen. Als Neonazis um Christoph Schack und Kay Neubauer bei einer Podiumsveranstaltung einer Schülerinitiative in Ludwigsfelde am 16. Februar 2007 des Raumes verwiesen werden, versuchten sie gezielt einzelne Besucher durch die Fensterscheiben zu fotografieren. Ähnliches spielte sich bei einer Podiumsdiskussion der Gemeinde Blankenfelde-Mahlow zum Thema „Rechtsextremismus“ am 08. Juni 2006 in der Grünen Passage ab: Hier taucht u.a. Lutz Skupin auf, um Gäste und Referenten zu fotografieren und Informationen über diese zu sammeln. Als Antifaschisten diese bemerkten, flohen die Nazis. Auch bei Übergriffen gegen Andersdenkende wird zunächst vom Opfer noch ein Foto für die Datensammlung angefertigt, wie am 25. März 2006 von einer 5-köpfigen Nazigruppe um **David Haag** aus Rangsdorf, kurz bevor diese einen Punk am Bahnhof Blankenfelde zusammenschlug und auf die Bahngleise warf. Als am 16. Juni 2007 die Antifaschistin Irmela Schramm zusammen mit anderen in Mahlow rechte Sticker entfernte, wurden sie von Nazis mit Fahrrad verfolgt und aus Autos heraus observiert. Bei einem linken Konzert am 26. Mai 2007 in Ludwigsfelde fahren Kay Neubauer und Christof Schack mit einem grünen PKW (TF-KU 5) sowie weitere Nazis mit Fahrrad im Umfeld der Veranstaltung umher, um Teilnehmer auszuspähen.

Ins Visier der Neonazis geratene Personen werden auf verschiedene Arten eingeschüch-



Christoph Schack und Kay Neubauer mit weibl. Begleitung am Rande eines linken Konzerts in Ludwigsfelde

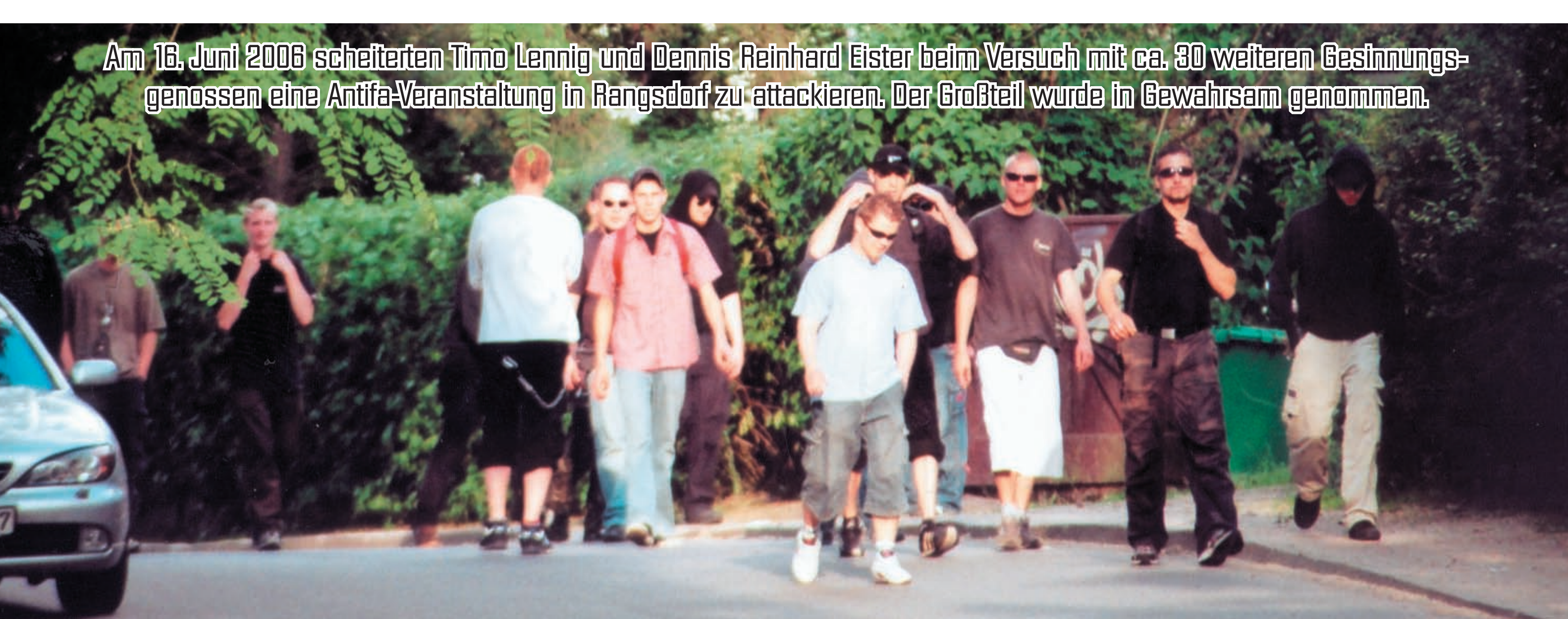
Lutz Skupin und Begleitung werden von einem eilig herbeitelefonierten Kameraden eingesammelt

Briefkasten mit Anti-Antifa Aufklebern, NPD-Flugblatt mit Drohungen, Schriftzüge in Blankenfelde mit Drohungen


Im Polizeikessel endet der gescheiterte Angriff von Berlin & Brandenburger Nazis auf eine Antifa-Info-veranstaltung in Zossen am 2. November 2006. In der Mitte einer der Rädelsführer: Christoph Schack

tert. Bei einem Lehrer mit australischem Hintergrund in Mahlow wurde mehrfach der Briefkasten mit rechten Stickern beklebt oder mit Drohungen beschmiert. Am 17. August 2006 entdeckte dieser in seinem Vorgarten Werbeflyer der NPD mit handschriftlichen Drohungen und JN-Aufkleber an seinem Briefkasten. Ein ehemaliger Aktivist der AG „Tolerantes Mahlow“ wird in Schmierereien vom 12. Oktober 2006 an der ehem. Kaufhalle in der Blankenfelder Karl-Liebknecht-Straße namentlich bedroht: „...wir kriegen dich!“ Auch bei diesem wurden bereits rechte Sticker gezielt vor der Wohnung verklebt. Schon am 23. April 2006 legte u.a. Skupin Flugblätter am Bahnhof Mahlow aus, in der die Pressesprecherin der Autonomen Antifa Teltow-Fläming, Tamara Levy denunziert werden soll. Am selben Tag wurden selbstgemacht Aufkleber mit der Aufschrift „Anti-Antifa Teltow-Fläming“ sowie „Autonome Nationalisten Teltow-Fläming“ entdeckt. Ebenfalls bekannt war den Nazis die Wohnanschrift eines alternativen Jugendlichen am 20. Mai 2006. Zunächst wurden dieser mit Bekannten am Bahnhof Zossen von ca. 20 Nazis gejagt, konnte jedoch entkommen. Später am Abend tauchten die Rechten allerdings mit Holzknüppeln bewaffnet vor der Wohnung des Jugendlichen auf, versuchten gewaltsam in diese einzudringen und skandierten Parolen. Die verständigte Polizei konnte niemanden erwischen.
Finden Veranstaltungen offen unter dem Label Antifa im Landkreis statt, mobilisieren die Nazis der FKTF intern per SMS und Internet zu Störaktionen. Am 16. Juni 2006 folgten dem Aufruf um die 30 Nazis, vor allem aus Berlin-Neukölln, wie z.B. die verurteilten Gewalttäter Timo Lennig und Dennis Eister[9], um eine Informationsveranstaltung der Autonomen Antifa Teltow-Fläming im Fontane-Gymnasium in Rangsdorf anzugreifen. Die Polizei hielt die vermummten und bewaffneten Angreifer auf und nahm sie in Gewahrsam. Als am 02. November 2006 in Zossen ebenfalls eine Informationsveranstaltung der Autonomen Antifa Teltow-Fläming über den Naziaufmarsch in Halbe stattfindet, versuchen wieder vermummte und bewaffnete Nazis aus Berlin und Brandenburg, u.a. Christof Schack, einen Angriff. Wieder sind die Nazis nicht erfolgreich, werden von den anwesenden Antifaschisten ausgeschlossen und von der eintreffenden Polizei kontrolliert. Gefunden wurden Reizgas und Schlagwaffen.

Inhalte: wenig fundiert, dafür zahlreich
Bei näherer Betrachtung der Propaganda, lässt sich schnell feststellen welche Inhalte von den Aktivisten vertreten werden. Da diese Gruppierung jedoch selber keine Texte formuliert oder anderweitig Propaganda produziert, außer vereinzelte reche Parolen in Form von Grafitti bzw. Schmierereien, kann die Ideologie der FKTF nur schwer beleuchtet werden. Allerdings bedienen sie sich an Material von rechten Onlineshops[10], deren Inhalte sie demnach zu vertre-


Am 16. Juni 2006 scheiterten Timo Lennig und Dennis Reinhard Eister beim Versuch mit ca. 30 weiteren Gesinnungsgenossen eine Antifa-Veranstaltung in Rangsdorf zu attackieren. Der Großteil wurde in Gewahrsam genommen.

Nazischmiererei im Bahnhof Mahlow vom 23. September 2006

Naziplakate von einem rechten Onlineshop, in Blankenfelde geklebt von Marty Gansekow und Kevin Schönbeck.

Holocaustleugnung in Blankenfelde vom 14. Juli 2007

ten scheinen. Obwohl, wie eingangs erwähnt, bei den FKTF-Nazis, Inhalte eher sekundärer Natur sind und der Fokus auf Aktivismus sowie dem Kopieren von linkem Erscheinungsbild und Aktionsformen liegt, halten sie Eindeutig an einer nationalsozialistischen Ideologie fest. Dies verbinden sie aber mit vermeintlichem Antikapitalismus und revolutionärer Rethorik: Aufkleber mit Parolen wie „der stärkste Gegner des Kapitalismus – Nationaler Sozialismus“ oder „national – sozialistisch – revolutionär“ mit Bildern von vermummten Personen sind Beispiele dafür. Hier wird wieder deutlich, wie sehr versucht wird, autonome Antifaschisten in Parolen und Wortwahl sowie in Habitus zu kopieren. Eindeutiger werden sie im Bezug auf die Vergangenheit. Wehrmacht und Waffen SS werden glorifiziert und „Deutschland über alles“ gefordert. Verbrechen dieser Organisationen werden bewusst ausgeblendet oder gar befürwortet oder als „Hetze“ bezeichnet und geleugnet. Sticker mit der Aufschrift „den Holocaust hat es nie gegeben“ und Schriftzüge wie „Destroy the Holohoax[11]“ zeugen zudem von aktiver Holocaustleugnung. Um das rechte revisionistische Weltbild komplett zu machen, dürfen Verschwörungstheorien natürlich nicht fehlen. Hitlerstellvertreter Rudolf Hess wird als Märtyrer gefeiert und wurde angeblich in Haft umgebracht[12] („Mord! Rudolf Hess“). Letztlich lässt sich feststellen das fast alle Versatzstücke rechter Ideologie, Rassismus, Antisemitismus und Nationalismus, von den Aktivisten der FKTF vertreten werden.

Der Hauptfokus ihrer Propaganda und Aktivitäten zielt jedoch auf die Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner ab: Ob in Form von Grafitti („Good night left side“), Schriftzüge („destroy your local antifa“), Plakate („Antifa-Gruppen zerschlagen“) oder als Sticker („Organisiert die Anti-Antifa“) wird der Konflikt mit der Gegenseite bewusst in den Mittelpunkt gestellt.

Auswahl rechter Sticker:





Die FKTF in Rostock am 7. Juli 2007: Mit Basecap und Sonnebrille Marty Gansekow, Am Transparent ganz rechts Tobias Gröper, dahinter Christoph Schack

Alles nur in Teltow-Fläming? Vernetzung und Demotourismus

Die Neonazis der Freien Kräfte Teltow-Fläming beschränken sich bei ihren Aktivitäten nicht allein auf den Landkreis, sie sind bestrebt sich mit Gleichgesinnten in anderen Regionen zu vernetzen. Nach Möglichkeit werden diese Kontakte dann auch genutzt, um Unterstützung bei eigenen Aktionen zu erhalten. Deutlich wurde dies am 16. Juni 2006, als neben Nazis aus dem Landkreis vor allem Rechte aus Berlin-Neukölln versuchten eine Antifa-Infoveranstaltung in Rangsdorf anzugreifen. Dabei führten die Nazis auch das Fronttransparent des jährlich in Berlin-Treptow stattfindenden Naziaufmarsches mit sich, auf dem stand „Jugend braucht Perspektive! für die Schaffung eines nationalen Jugendzentrums“. Bei diesem Aufmarsch am 09. Dezember 2006 wurde zum ersten mal das Transparent der FKTF getragen, mit der Aufschrift: „Kein Platz für Rotfaschismus – Freie Kräfte Teltow-Fläming“. Schon im Vorjahr waren Nazis aus Teltow-Fläming auf diesem Aufmarsch: Die Demotouristen Kay Neubauer und Christoph Schack gehörten damals zu den ca. 100 Teilnehmern. Zuvor versuchten sie auf dem Hinweg in Schönefeld einem Gegendemonstranten das Handy zu rauben und riefen Anti-Antifa-Parolen. Dieses Duo zeichnet sich als besonders reisefreudig aus, so waren sie auf fast jeder öffentlichen, regionalen, rechten Veranstaltung in den letzten Jahren in Brandenburg anzutreffen. Zuletzt sind sie zusammen mit anderen Nazis aus Ludwigsfelde, wie z.B. **Alexander Klein** und **Markus Neubauer** (jüngerer Bruder von Kay Neubauer) auf dem Naziaufmarsch in Frankfurt/Oder am 27. Januar 2007 oder auf der Nazidemonstration durch Rathenow am 16. Juni 2007 gewesen. Auf dem großen Naziaufmarsch in Neubrandenburg zum 1. Mai 2007 waren neben Ludwigsfelder Neonazis (Christof Schack, Kay und Markus Neubauer, u.a.) auch Nazis aus anderen Teilen Teltow-Flämings vor Ort. So trugen Lutz Skupin, Marty Gansekow, **Tobias Gröper** und weitere ein Transparent der NPD mit der Aufschrift „Globalisierung stoppen“. Zuletzt wurde das Transparent der Freien Kräfte Teltow-Fläming auf dem Naziaufmarsch in Rostock am 07. Juli 2007 getragen. Auch hier befanden sich wieder bekannte Gesichter hinter dem Transparent: Marty Gansekow, Christoph Schack und Tobias Gröper, um einige zu nennen.

Das die bereits erwähnte Kooperation mit nicht-



Ludwigsfelder Nazis am 27. Januar 2007 in Frankfurt/Oder: Kay Neubauer (mit Schnee), dahinter Alexander Klein



Berliner Nazikader und Rechte aus Teltow-Fläming: Rene Bethage (links), Lutz Skupin (mitte), dahinter Sebastian Krzyzanowski im Gespräch mit Sebastian Schmidtke und Patrick Weiß

regionalen Nazis relativ ausgereift scheint, ist an mehreren Dingen zu beobachten. In guter Regelmäßigkeit taucht Propaganda aus Berlin, Sachsen und dem Ruhrgebiet in der Region auf. Sticker sind dann z.B. unterschrieben mit „Kameradschaft Neukölln“, „Anti-Antifa Tempelhof“, „Kameradschaftliches Bündnis Hamm/Westfahlen“ oder „Nationaler Beobachter Delitzsch“. Zahlenmäßig fallen dabei vor allem die Sticker aus Neukölln auf. Das Kontakte von FKTF-Nazis nach Berlin bestehen, zeigen neben den Vorkommnissen von Rangsdorf im 16. Juni 2006 auch der versuchte Naziangriff auf eine Infoveranstaltung der Antifa Teltow-Fläming in Zossen, bei der auch ein Teil der gestoppten Nazis aus Berlin kam. Auch umgekehrt wird sich unterstützt: Lutz Skupin beteiligte sich zum Beispiel mit einer Nazicombo um Rene Bethage[13], Sebastian Schmidtke[14], Patrick Weiß und Sebastian Krzyzanowski[15] an einer Störaktion in Berlin-Treptow gegen ein Demokratiefest am 23. September 2006.

Fazit

Deutlich wird das die sich als Freie Kräfte Teltow-Fläming bezeichnenden Personen zwar gut untereinander vernetzt zu haben scheinen, auch gewalttätig aus der Überzahl heraus gegen Schwächere agieren, jedoch ein Anwachsen des Organisierungsgrades sonst kaum verzeichnet werden kann. Allerdings ist es nur eine Frage der Zeit, wenn dem nicht entsprechend entgegengesteuert wird, was jedoch leichter gesagt als getan ist. Aufgrund kaum vorhandenen zivilgesellschaftlichem Engagement und weitverbreiteter rechter Stereotype innerhalb der Bevölkerung, können die Nazis zumeist ungestört und kritiklos agieren. Gleichzeitig ist dies aber ein Beweis für die Notwendigkeit antifaschistischer Intervention im Landkreis. Etwaige Forderungen nach einem starken Staat gegen die rechten Strukturen, sind kontraproduktiv, da sich Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus nicht durch Verbote aus den Köpfen der Akteuren entfernen lassen. Wichtiger und effektiver wären eine Förderung von antifaschistischen und demokratischen Strukturen und Initiativen im Landkreis. Das Bekämpfen rechter Strukturen ist nämlich nicht von heute auf morgen zu schaffen sondern benötigt Ausdauer und Nachhaltigkeit. Neonazi-Strukturen müssen analysiert sowie ihre Akteure öffentlich gemacht und isoliert werden, um die rechte Dominanz im Landkreis zu brechen und wirkungsvoll zu bekämpfen.

FKTF-Nazis an NPD-Transparent in Neubrandenburg am 1. Mai 2007 v.l.n.r.: Lutz Skupin, Marty Gansekow und Tobias Gröper

---

[1] http://opferperspektive.org/service/inline_plugcontent?cname=chronology&caction=list

[2] An einem Stromkasten im Wohnpark Mahlow wurde in der Nacht zum 20.08.2006 ein Keltenkreuz sowie die Parole „Nazihomezone“ gesprüht. Ebenfalls wurde „Nazi Home Zone“ mit Hakenkreuz am 11.03.07 am Gitter Tunnelweg/Erich-Klausener-Str. in Blankenfelde gesprüht.

[3] siehe dazu eine ausführliche Auflistung unter: http://aatf.antifa.net//index.php?option=com_content&task=view&id=22&Itemid=28

[4] Berliner SA-Mann der in1930 ermordet wurde und seitdem als Märtyrer in Nazikreisen zählt.

[5] http://www.apabiz.de/archiv/material/Profile/Aktion%20Widerstand.htm

[6] http://www.youtube.com/watch?v=q9iur8CfTrI

[7] Als no-go-Area wird die kulturelle und politische Dominanz von Neonazis in bestimmten Regionen – fast bis zum Gewaltmonopol bezeichnet. Mehr dazu: http://de.wikipedia.org/wiki/No-Go-Area

[8] http://de.wikipedia.org/wiki/Anti-Antifa

[9] Lennig und Eister, verurteilte rechte Berliner Gewalttäter (http://media.de.indymedia.org/images/2006/06/151044.jpg)

[10] vom Naziversand „Resistore“

[11] Holohoax ist ein rechter Szenebegriff für den Holocaust, der die englischen Begriffe holocaust und hoax (bedeutet Schwindel/Jux/u.a.) miteinander kombiniert. Allein die Begriffswahl ist daher schon Leugnung des Holocaust.

[12] Rudolf Hess beging 1987 in Haft Selbstmord. Er war Stellvertreter Hitlers und auch nach 1945 noch glühender Antisemit.

[13] Ehemaliges NPD-Mitglied und Chef der verbotenen Kameradschaft BASO (Infos unter http://freeweb.dnet.it/antifhain/fenster_bethage.htm)

[14] Berliner Anmelder von Naziaufmärschen und Rechtsextremist (Infos unter http://freeweb.dnet.it/antifhain/fenster_schmidtke.htm)

[15] beides Rechtsextremisten aus Berlin-Rudow (Infos unter http://freeweb.dnet.it/antifhain/fenster_weiss_krzyzanowski.htm)

Die Broschüre wurde herausgegeben vom Antifa Recherche Team Teltow-Fläming (ART-TF). Stand der Publikation ist Juli 2007. Für Bestellungen, Kontakt oder Nachfragen E-Mail an: art-tf@no-log.org

unterstützenswerte regionale Projekte und Initiativen:

Autonome Antifa Teltow-Fläming
http://aatf.antifa.net/
aateltowflaeming@fastmail.fm

Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus (MBT)
http://www.mobiles-beratungsteam.de/
mbt-trebbin@BIG-demos.de
Regionalbüro Trebbin, Kirchplatz 4, 14959 Trebbin

Opferperspektive Brandenburg
http://www.opferperspektive.de/
info@opferperspektive.de
Rudolf-Breitscheid-Str. 164, 14482 Potsdam

Inforiot - Alternative News & Termine für Brandenburg
http://www.inforiot.de/
kontakt@inforiot.de



V.i.S.d.P.: Thomas Weigend, Baruther Str. 12, 14913 Jüterbog